

Zeitschrift: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik
Herausgeber: Verein für wirtschaftshistorische Studien
Band: 98 (2014)

Artikel: Arthur Welti : Reporter - Regisseur - Radiolegende
Autor: Welti, Philippe / Welti, Christiane
Kapitel: 5: Landi 1939 : Arthur Weltis landesweite Ausstrahlung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KLEINES MUSIK-UND NACHSPIELSTUDDIUM



v
LANDI 1939:
ARTHUR WELTIS
LANDESWEITE
AUSSTRAHLUNG

Zuschauermagnet:
Das Radiostudio
an der Landi 1939.

Der Schweizerischen Landesausstellung von 1939 kommt auch für die Geschichte des Radios grosse Bedeutung zu. Sie wurde bei strahlendem Frühsommerwetter am 6. Mai in Zürich eröffnet. Anfang September des gleichen Jahres schloss sie wegen der Kriegseignisse in Europa vorübergehend ihre Tore, bevor sie am 29. Oktober definitiv zu Ende ging. Sie erlangte im Erleben der Zeitgenossen wie auch in der Erinnerung der Nachwelt eine grosse Bedeutung für das kollektive Selbstverständnis und Zusammengehörigkeitsgefühl des Schweizer Volkes. In seinem Essay «Die Schweiz zwischen Ursprung und Fortschritt. Zur Seelengeschichte einer Nation» aus seinem Buch «Das Kalb vor der Gotthardpost» erkennt Peter von Matt die herausragende Bedeutung der Landesausstellung von 1939: «[Das] Ereignis, dass Ursprung und Fortschritt in sichtbaren Einklang treten, ist ein geheimer Wunschtraum der Schweiz geblieben. Er stand als Antrieb hinter der legendären Landesausstellung in Zürich 1939, als die Schweiz mit den faschistischen Diktaturen im Norden und Süden konfrontiert war und Europa bereits am Rande des Krieges stand. [...] die Bevölkerung der ganzen Schweiz erlebte [die Landesausstellung] damals als die Verwirklichung eines Traums; [...] Ideologie- und zivilisationsgeschichtlich ist die Landesausstellung von 1939 wahrscheinlich das faszinierendste Ereignis der Schweiz im 20. Jahrhundert.»

Diese Beurteilung und Bewertung dürfte in der kollektiven Erinnerung des Schweizer Volkes Gültigkeit haben. Der Landesausstellung haftet seit ihrer Durchführung etwas Schicksalhaftes für die Schweiz an. Sie erwies sich auch für Arthur Welti als schicksalhaft, noch schicksalhafter, als man sich im Vorfeld hätte denken können. Denn die Planer der Landesausstellung betrachteten das Radio primär als eine wissenschaftlich-technische Sache und sahen deshalb vor, das Medium im Rahmen des technischen Pavillons darzustellen, welcher der Elektrizität gewidmet war. Bereits 1937 orientierte Prof. Franz Tank von der ETH Zürich in einem breiten Ausblick über die vorgesehenen Ausstellungselemente und Aktivitäten im Bereiche Elektrizität. In einem Zeitungsartikel erwähnte er immerhin auch Pläne, ein Radiostudio einzurichten, das es mit gläsernen Wänden dem Publikum ermöglichen würde, die Studioarbeit live mit zu verfolgen. Dass dann die Wirkung dieser Studioarbeit auf die Ausstellungsbesucher die Erwartungen der Planer weit überstieg, wurde erst an der Landesausstellung selbst erkennbar. Erst 1938 traf die Schweizerische Rundspruchgesellschaft SRG den Grundsatzentscheid, sich an der Landesausstellung in Zürich zu beteiligen. Damit übernahm die Organisation des jungen Massenmediums, die SRG, von den Technikern die Verantwortung für einen publikumsgerechten Auftritt des Mediums. Die SRG bezeichnete den Sprecher und Regisseur von Radio Zürich, Arthur Welti, als Mittelsmann zwischen Landesausstellung und Rundspruch und betraute ihn mit der Begleitung der Bauarbeiten und dann mit der Leitung des Studios, wie im 15. RGZ-Jahresbericht zu lesen ist.



Arthur Welti bespricht «als Bauherr» mit dem Bauleiter und dem Tontechniker Willy Roos (rechts) den Bau des Landi-Studios, 1939.

Aufstieg zur öffentlichen Figur

Welti wurde also der Verantwortliche für den Betrieb des Landi-Studios. Diese Rolle erwies sich bald als die Plattform, auf der er endgültig zu einer landesweit bekannten öffentlichen Figur aufstieg. Mit seinen Live-Aufnahmen von Hörspielen, Hörfolgen, Gesangs- und Kabarettnummern und anderen radiophonen Produktionen, denen die Landi-Besucher durch Glasscheiben hindurch beiwohnen konnten, entwickelte sich das Landi-Studio rasch zum Publikumsmagneten. Damit war die Grundlage zur Radiolegende Welti geschaffen. Daran erinnerte sich 23 Jahre später sein Hörspielkollege Albert Rösler bei der Gedenksendung: «Die grosse Zeit des Reporters Welti begann, als er im Landi-Sommer 1939 die Aufgabe erhielt, ein spezielles Ausstellungsstudio in der Landesausstellung zu betreuen und von dort aus den leidenschaftlich teilnehmenden Hörern dieses grosse Ereignis fortlaufend zu vermitteln. Aus vollem Herzen, mit ganzer Seele, konnte Welti da vom Vorkriegssommer in Zürich berichten, in dem die ganze Schweiz Gast bei uns war und im Spiegel der Ausstellung unsere Nation sich erkennen und kennen lernen konnte.»

In Weltis eigenen Worten hatte das Landi-Radiostudio zwei Zwecke: Sendungen über die Landi zu produzieren und auszustrahlen und das schweizerische Radiowesen darzustellen. Es wurde die Operationsbasis für alle Reportagen, Interviews und anderen Sendungen, die von schweizerischen und ausländischen Sprechern durchgeführt wurden. Die «Radiowerkstatt» war eine der



Blick von aussen: Das Radiostudio an der Landi weckt höchstes Interesse bei den Besuchern.

meistbesuchten Attraktionen im Pavillon «Elektrizität». Durch die Berichterstattung von der Landi gelang es Arthur Welti, die Aussenwirkung der Landesausstellung um ein Vielfaches zu steigern – Hörer aus allen Ecken und Enden der Schweiz hatten die Gelegenheit, die Landi zuhause hautnah mitzuerleben. Gleichzeitig etablierte sich das Radio durch das «Grossereignis» Landi weiter als Massenmedium – Landi und Radio bestätigten sich so gegenseitig in ihrer Bedeutung.

Dadurch, dass Welti bereits ein Jahr vor Start der Landi offiziell zum Mittelsmann zwischen SRG und Landi-Direktion ernannt wurde, konnte er die ursprünglich eher akademisch und statisch konzipierte Präsentation der Radioproduktion in ein lebendiges und authentisches, zum Publikum offenes Radioprogramm in Echtzeit umwandeln: eine weitere journalistische Pionierleistung.

Ein paar Monate vor der Eröffnung der Landi war in einem Wettbewerb ein offizielles musikalisches Signet für die Landi ermittelt worden: Siegreich war das Signet von Hans Haug von Radio Zürich, das fortan alle Radiosendungen und viele offizielle Manifestationen der Landi umrahmte. Als Pausenzeichen jedoch hatte das Landi-Studio für sich den ersten Teil der von Welti vorgeschlagenen Melodie «Chumm Bueb und lueg dis Ländli aa...» gewählt. Auf Anregung vieler Hörer übernahm das Studio Zürich nach der Landi dieses Pausenzeichen als Signet für die eigenen Programme.

Die «Landi» bot auch den Rahmen für Begegnungen von Akteuren aus verschiedenen Bereichen des öffentlichen Lebens. Das erfolgreiche, speziell für

die Landi geschriebene und mit Heinrich Gretler in der Hauptrolle inszenierte Drama «Steibruch» stammte aus der Feder von Albert Jakob Welti, einem Vetter von Arthur Welti. Gretler war bereits 1933 und 1936 zusammen mit Welti auf der Bühne des Stadttheaters gestanden, der eine als Wilhelm Tell, der andere als Gessler. In späteren Radiojahren kam Gretler immer wieder als Sprecher in von Welti geleiteten Hörspielen zum Zug. Auch Heinrich Fueter, der damals jugendliche Koordinator der kulturellen Produktionen an der Landi und «troubleshooter», wie man heute sagen würde, ein Landi-Kollege und gewiss ein täglicher Kontakt, war Welti schon vorher beruflich begegnet, als sie 1936 beide als Reporter an den Ski-Meisterschaften in Davos tätig waren (📖95 Heinrich Fueter).

Die erste Würdigung des Landi-Auftritts durch die RGZ selber erfolgte in ihrem Jahresbericht 1939/40. Der Berichtersteller der RGZ berichtete, dass man anfänglich an rein statische Präsentationen des technischen Rundspruchs gedacht habe. Dann aber habe man rasch erkannt, dass nur eine lebendige Darstellung der echten Radioarbeit den gewünschten Propagandaeffekt erzielen würde. Schliesslich wird noch erwähnt, dass sehr umfangreiches Material aus der Landi auf Schallplatten festgehalten sei, das immer wieder in künftigen Ausstrahlungen die Möglichkeit gebe, die «Schweiz in Zürich» vom Sommer 1939 in Erinnerung zu rufen. Ein Jahr später, am 1. August 1940, kam der lange erwartete, offizielle Schweizer Landesausstellungsfilm, ein grosser abendfüllender Dokumentarfilm, in die Kinosäle der Schweiz. Die Kamera führte Josef Dahinden, das Bild wurde begleitet durch Originalgeräusche der Landi und Musik, u. a. vom Zürcher Komponisten Paul Müller, dem Schöpfer des Landi-Festspiels. Und der Sprecher war Arthur Welti, der damit auch für die Nachwelt definitiv zur Stimme der Landi geworden war.

Zehn Jahre später, am 6. Mai 1949, war es deshalb mehr als folgerichtig, dass auch die Gestaltung der Erinnerungssendung «Unvergessliche Landi» von Radio Beromünster Arthur Welti anvertraut wurde. Wie stets bei als wichtig erachteten Sendungen, ergänzte die Radio-Zeitung den Programmhinweis mit zusätzlichem Einführungstext und Photo. Eine Woche nach der Sendung erschien bereits eine begeisterte Besprechung dieser Sendung in der Radio-Zeitung: «Am Freitag, 6. Mai, widmete das Studio Zürich unter Arthur Weltis Leitung der Landesausstellung 1939 eine Erinnerungssendung, die wohl zum Besten gezählt werden darf, was uns bisher in dieser Kategorie geboten wurde. (...) Man spürte es an den Redewendungen und an der Modulation der Stimme Arthur Weltis mit welcher Intensität er diese Zeit als Mitarbeiter des Zürcher Studios erlebt hatte – und diese Empfindung ging voll auf den Hörer über. Diese Erinnerungssendung war eine meisterhafte Leistung!» Weltis Rolle an der Landesausstellung 1939 als Leiter des Landi-Radiostudios war die Kulmination seines Aufstiegs zur bekanntesten und beliebtesten Radio-Persönlichkeit der Schweiz.